

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1773

VD18 13046780

Am 11. Sonntage nach Trinit. 1773. Evang. Luc. 18, 9 - 14.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195095

Am II. Sonntage nach Trinit. 1773.

Evang. Luc. 18, 9: 14.

Eingang: 1 Joh. 1, 8.

Es ist einem Menschen, und selbst einem Christen nichts schädlicher, als wenn er das Verderben seiner Seele nicht erkennt. Und noch gefährlicher ist sein Zustand, wenn er sich mit Fleiß dagegen setzt, sich kennen zu lernen.

1. Das Verhalten solcher Menschen beschreibt Johannes in den Worten: so wir sagen = keine Sünde. Salomo nennet es, keine Missethat leugnen, Sprüchw. 28, 13. Was ist das anders, als, kein Sünder seyn wollen? Und woher kömt diese falsche Einbildung? Aus dem Mangel der Selbsterkenntniß. Wer das Gift der Sünde nicht kennet und fühlet, der glaubt, es stehe gut mit ihm, ob er gleich durchaus verdorben ist.

2. Was dis für Schaden bringet, das lehret Johannes in den Worten: so verführen wir uns selbst ic. Er hatte im Vorhergehenden den Christen den Wandel im Licht mit vielem Ernst empfohlen. Er hatte dazu die tägliche Reinigung von Sünden durch das Blut Jesu erfordert, v. 7. Kan es aber einem Menschen einfallen, sich von Sünden zu reinigen, der nicht glaubet, daß er Sünde an sich habe? Gewiß nicht. Was folget daraus? Er verführet sich selbst, und bringet sich in das grössste Unglück.

Vortrag: Das Bild eines Menschen, der sagt: er habe keine Sünde.

I. Was das heisse: der Mensch habe keine Sünde.

1. So gemein dis Vorgeben, diese Meinung vieler Menschen ist, daß sie keine Sünde haben: so glaubet doch niemand, daß er ohne alle Sünde sey. Das denkt ja wol keiner, daß er in solcher Heiligkeit und Unschuld stehe, als unsere erste Eltern vor dem Sündenfall waren. Es würde die eigene Erfahrung einem jeden in dieser Meinung widersprechen, Sprüchw. 20, 9. Man höret von jederman das Bekenntniß: wir sind alle arme Sünder, wir fehlen alle mannichfaltig, Jac. 3, 2. Und als dorten Jesus den heuchlerischen Pharisäern sagte: wer unter Jüngern,

B b b

euch



euch ohne Sünde ist, der 11. so giengen sie hinaus 11. Joh. 8, 7. 9. Siehe, so saget es das eigene Gewissen einem jeden Menschen, daß er nicht ohne Sünde sey.

2. Was heisset denn, keine Sünde haben? Das heisset überhaupt nichts anders, als seine Sünden entschuldigen und beschönigen, nicht glauben, daß sie so groß und abscheulich sind, als vorgegeben werde, sich nicht vorstellen, daß man um seiner Sünde willen von der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit ausgeschlossen werde, kurz, sich bey seinen Sünden doch from zu seyn, vermessen, und andere Menschen verachten, richten und verdammen, L. v. 9. Der Pharisäer im Evangelio ist ein Bild eines Menschen, der saget, er habe keine Sünde.

a. Ein solcher Mensch bildet sich vest ein, daß er die Vergeltung der Sünden habe, ohne daß sein Herz wahrhaftig geändert worden ist, und ohne daß er das Verdienst Christi durch den wahren Glauben sich zugeeignet hat. Er tröstet sich mit der Barmherzigkeit Gottes, ohne sie in der Ordnung der Buße und des Glaubens zu suchen. Oder, er hält einen flüchtigen guten Gedanken, eine gute Nahrung, eine traurige Empfindung über die Sünde, oder vielmehr nur über ihre Folgen, für Buße. Er siehet den Trost von der Vergebung der Menschen mit Gott durch Christum für hinlänglich an, ohne, daß er Christum in seinem Herzen wohnen und leben läset, ohne daß er ihm nachfolget. So denken viele, daß ihre Sünden sie nicht verdammen können, Ps. 56, 8. Sprüchw. 30, 12. Ihre Buße aber ist Heuchelei, und ihr Glaube ist ein todtter Glaube, eine leere Einbildung.

b. Ein anderer verläset sich blos auf den äußerlichen Gottesdienst. Er glaubet, er habe keine Sünde, wenn er nur eine gute buchstäbliche Erkenntniß von den Heilswahrheiten hat. Er gehet fleißig in das Haus des Herrn. Er betet viel, und meynet, das mache alles gut. Auf sein Herz und Leben denket er nicht, ob daß selbe mit dem Worte Gottes übereinstimme oder nicht? Gerade, als wenn Gott hernach alles übersehen müsse, wenn er ihn nur mit seinen Lippen ehre, L. v. 10. 11. Matth. 15, 7-9. Jer. 7, 4. 5.

c. Noch stolzer sind diejenigen auf ihren Zustand, welche sich eines ehrbaren Wandels befeißigen, und einen äußerlichen Gehorsam gegen die Gebote Gottes auf-

weisen können. Wer sein Vertrauen darauf setzt, der ist, seiner Meinung nach, völlig überzeugt, er habe keine Sünde. Wie unverschämt redete nicht der Pharisäer? L. v. II. 12. Was sagt aber der Heiland von ihnen? Matth. 23, 14. 23 u. f. Und wie konnte jener Jüngling sagen: das habe ich alles gehalten? da er noch nicht einmal das erste Gebot zu halten angefangen hatte, Luc. 18, 20/23. Treffen wir dieses Bild nicht noch täglich unter den Christen an? Wie viele stehen in dem falschen Wahn, daß sie alle Gebote Gottes halten, wenn ihnen niemand grobe Sünden vorwerfen könne? Andere nehmen einige Stücke aus den Geboten Gottes heraus, und wenn sie sagen können: ich habe nicht gestolen, nicht in offener Hurey gelebet, niemand getödtet: so fragen sie, was fehlet mir noch? Gleichwol leben sie in andern Sünden, welche sie gering achten. Finden sie gar einige gute Werke an sich, ob deren gleich sehr wenige sind, die sie an andern nicht sehen: so halten sie sich für vollkommen, Offenb. 3, 17. So beurtheilen sie sich nach andern, die ärger sind, als sie, nicht aber nach dem Worte Gottes oder nach dem Exempel Christi und seiner Jünger.

- d. Selbst wahre Christen können in diese falsche Einbildung gerathen, daß sie keine Sünde haben. Denn Johannes redet von solchen, 1 Joh. 1, 8. Dis geschieht, wenn sie in den geistlichen Stolz und Sicherheit fallen. So bald der Christ sich erhebet, und glaubet, daß er die Gnade nicht verlieren kan: so giebt er dem Fleisch Raum, hat unrechte Gedanken von Schwachheitsünden, und vergißet die Reinigung von Sünden, Gal. 5, 13. 2 Petr. 1, 9.

II. Was er für Schaden bringe.

1. Unbekehrte haben den Schaden davon, daß sie in ihrer Unseligkeit bleiben und verloren werden.
- a. Sie verführen sich selbst. Glauben sie, daß sie keine Sünde haben: so halten sie sich auch für der Strafe sicher. Sie stellen nicht einmal eine rechte Untersuchung ihres Seelenzustandes an. Folglich erlangen sie nie eine lebendige Erkenntniß ihrer Sünden. Sie lassen keine wahre Reue in ihren Herzen wirken, sondern bleiben in ihrer Sicherheit und trösten sich mit falschem Trost, Jer. 8, 6. Den Heiland der armen Sünder, Je-



zum Christum, achten sie nicht, 1 Cor. 1, 23. Phil. 3, 18. Denn er ist ein Arzt für Kranke, die ihre Seelenkrankheit fühlen, nicht aber für Starke und Gesunde, Luc. 5, 31. 32. Wie können sie denn zum Glauben und zur wahren Heiligung kommen? Sie bleiben muthwillig im Unglauben und Sünden. Sie verführen sich selbst, Eph. 2, 2.

b. Sie werden nicht gerechtfertiget, und sind ein Greuel vor Gott mit allen ihren Scheintugenden, L. v. 14. Niemals können sie zur wahren Seelenruhe, zur Kinderschaft und zum Frieden Gottes kommen. Bey der kleinsten Prüfung werden sie von ihrem eigenen Gewissen verdammt. Und wenn sie sich noch so lange mit falschem Trost aufhalten: so wird sie doch der Zorn Gottes erschrecken; sollte es auch erst in der Todesstunde seyn, Eph. 5, 5. 6. 1 Thess. 5, 3. Ja, wenn ein Mensch sich so gar im Tode schmeicheln würde, er habe keine Sünde: so wird er desto mehr vor dem Richterstuhl Jesu Christi sich entsetzen, wenn er als ein Uebelthäter von dem Angesicht Jesu wird verstossen werden zur ewigen Verdammniß, Matth. 7, 23.

2. Für wahre Christen ist der Schade noch grösser, wenn sie nicht immer in der Armuth des Geistes bleiben, sondern auf die stolzen Gedanken kommen, daß sie keine Sünde haben. Sie verlieren die Gnade Gottes, und alles Heil, welches sie so sauer erarbeitet haben, wenn sie durch Betrug der Sünde in Unglauben fallen und von dem lebendigen Gott abtreten, 2 Joh. v. 8. Ebr. 3, 12. 14. Das letzte wird mit ihnen ärger, denn das erste, und ihre Verdammniß wird schwerer, als wenn sie nie bekehret worden wären, Ebr. 6, 4 u. f. 2 Petr. 2, 20. 22.

Anwendung: 1) Es ist der gemeinste Betrug unter den Menschen, daß sie sich selbst überreden, sie haben keine Sünde. Wie könnten sonst die meisten so ruhig, so unbekümmert um ihre Seligkeit seyn? 2) Es ist besser, die Macht der Sünden hier in der Gnadenzeit zu fühlen, als zu spät durch dieselbe zur Verzweiflung gebracht werden, Röm. 5, 20. 21.

Lieder:

vor der Pred. Num. 368. Der falschen Christenschaar ic.
- 411. Ach mein Jesu, welch ic.
nach der Pred. - 442. v. 9. Unwerth bin ich, daß ic.
bey der Comm. - 371. Erleucht mich, Herr, mein ic.